

Geschichte der Antarktisforschung im Blickpunkt der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München

von Cornelia Lüdecke¹

Die 50. Wiederkehr des Internationalen Geophysikalischen Jahres im Jahr 2007/2008 hat das Scientific Committee of Antarctic Research (SCAR) im Oktober 2004 zum Anlass genommen, die *Action Group „History of Institutionalization of Antarctic Research within SCAR“* unter der Leitung von Cornelia Lüdecke ins Leben zu rufen. Diese Arbeitsgruppe stellt den ersten internationalen und interdisziplinären Zusammenschluss von historisch interessierten Polarforschern und Wissenschaftshistorikern dar, der sich intensiv mit der Geschichte der Antarktisforschung beschäftigt. Unser Ziel ist, Einblick in die Entwicklung der Antarktisforschung und die Institutionen zu gewinnen, die durch ihre Koordination zunächst zur Gründung des *Special Committee* und späteren *Scientific Committee of Antarctic Research* (SCAR) geführt haben. Sie untersucht, bis zu welchem Grad die Antarktisforschung durch innerwissenschaftliche Kriterien angetrieben wurde und welche Kompromisse in Bezug auf außerwissenschaftliche Bedingungen wie politische Umstände, technische Möglichkeiten, logistische Grenzen oder Witterung eingegangen werden mussten. Schließlich werden unter dem historischen Blickwinkel die speziellen Gegebenheiten zur Zeit des Kalten Krieges betrachtet, als sich einige Nationen für die Teilnahme am Internationalen Geophysikalischen Jahr 1957/1958 (IGJ) mit Expeditionen in die Antarktis entschlossen, während sich andere Nationen wie beispielsweise auch Deutschland aus unterschiedlichen Gründen zurückhielten. Ebenso wichtig ist auch die Untersuchung des Einflusses von privaten Organisationen und Regierungsorganisationen. In jährlich stattfindenden Arbeitstreffen sollen das vielfältige Engagement in der Antarktis, die Realisierung von Forschungsvorhaben, die internationale Kooperation und die führenden Persönlichkeiten analysiert und diskutiert werden.

Das erste SCAR-Arbeitstreffen zur Geschichte der Antarktisforschung fand vom 2. bis 3. Juni 2005 anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Antarktisaktivitäten der Kommission für Glaziologie an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München statt. Der Vorsitzende der Kommission, Prof. Horst Hagedorn, begrüßte die Teilnehmer aus Australien, Chile, Deutschland, England, Die Niederlande, Schweden und den USA in den Räumlichkeiten der Bayerischen Akademie. Ludwig Braun, wissenschaftlicher Leiter der Kommission für Glaziologie, ging anschließend auf die Tradition der Kommission in der Antarktisforschung ein. Seit 1980 war die Kommission für Glaziologie durch ihren ersten wissenschaftlichen Leiter Oskar Reinwarth in die Vorbereitungs- und Konstruktionsphase der Georg-von-Neumayer-Station (GvN) auf dem

Ekström-Eisshelf an der Atkabucht im östlichen Weddellmeer fest eingebunden. 1982 wurde unter seiner Mitwirkung die Filchner-Station auf dem Filchner-Ronne-Eisshelf im südlichen Weddellmeer errichtet. Darüber hinaus beteiligte sich die Kommission aktiv an vielen Antarktisprojekten, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wurden.

Jorge Berguño (Chilean Antarctic Institute, Santiago de Chile) behandelte in der ersten Sitzung die frühen Begegnungen mit ausländischen Antarktisexpeditionen, die in Chile ein letztes Mal frische Lebensmittel bunkerten. Aus diesem Bedarf heraus entwickelte sich Punta Arenas zu einem Knotenpunkt für Reisen nach Süden. Mit einem Seitenblick auf Chile berichtete Adrian Howkins (Doktorand an der University of Texas, USA) über die wissenschaftlichen Interessen, die Argentinien in der Antarktis verfolgt und die ganz eng mit dem politischen Umfeld der jeweiligen Regierung zusammenhängen. Anschließend gab John C. Behrendt (Institute of Arctic and Alpine Research (INSTAAR), University of Colorado, USA) als Zeitzeuge des IGJ einen eindrucksvollen Einblick in das amerikanische geophysikalisch-glaziologische Forschungsprogramm „Oversnow“, das von Finn Ronne geleitet worden war.

In der mündlichen Posterpräsentation deckte Jason Davis (Graduate Student der Ohio State University, USA) anhand von Aussagen in der Zeitschrift *National Geographic* den Wandel in den antarktischen Identitätsphrasen der Amerikaner auf. David Michael Dodd (Royal Society of Victoria University, Melbourne, Australien) hatte in Abwesenheit ein Poster geschickt, das den australischen Kontext in der Geschichte der Antarktisforschung thematisierte. Wegen des lokalen Aspektes wiesen Helmut Hornik (Filchner Archiv, Akademie der Wissenschaften, München) und Cornelia Lüdecke (Institut für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik, Universität Hamburg) auf Wilhelm Filchners Antarktisexpedition in das Weddellmeer (1911-1912) und dessen spätere erdmagnetische Erforschung und Kartierung Tibets hin, sowie auf seinen Nachlass im Filchnerarchiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Anschließend vermittelte ein gemeinsames Abendessen bei sommerlichen Temperaturen den Teilnehmern ein wenig bayerische Biergartenkultur.

In der zweiten Sitzung präsentierte Reinhard Krause (Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven) Georg von Neumayers Erfolge als Pionier der deutschen Südpolarforschung. Meilensteine seiner Anregungen waren die Beobachtung des Venustransits vor der Sonne auf den Kerguelen im südlichen Indischen Ozean (1874), die Aussendung einer Expedition nach Südgeorgien

¹ Institut für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik, Universität Hamburg; <c.luedecke@lrz.uni-muenchen.de>

im Rahmen des ersten Internationalen Polarjahres (1882-1883) und schließlich die Organisation der internationalen meteorologischen und magnetischen Kooperation während der ersten deutschen Südpolarexpedition (1901-1903). Anschließend ging Cornelia Lüdecke kurz auf den belgischen Versuch ein, vor dem ersten Weltkrieg eine Internationale Polarorganisation zu etablieren. Daran schloss sich der Vortrag von Aant Elzinga (Department of History of Ideas and Theory of Science, Göteborg University, Schweden) an, der das stark persönlichkeitsgebundene schwedische Engagement in der Polarforschung vorstellte.

Am zweiten Tag beschäftigte sich Peter Abbink (Arctic Centre, University of Groningen, Niederlande) mit dem internationalen politischen Interesse an der Antarktis in den 1980er Jahren. Dies war bislang die dynamischste Phase in der Geschichte des Antarktisvertrages, als Debatten über Bodenschätze, die Erneuerung des Antarktisvertrages und einen Weltpark Antarktis die Schlagzeilen füllten. Johan van Bennekom (ehemals Netherlands Institute for Sea Research (NIOZ), Texel) ging auf das holländische Engagement in der Antarktisforschung in den 1960er Jahren ein, als drei holländisch-belgische Expeditionen auf der belgischen Station „King Baudouin“ an der Princess Ragnhild Coast überwinterten. Wegen geringer Finanzmittel propagieren nun die Niederlande die Einrichtung einer Europäischen Station zur Nutzung durch kleinere Staaten. Balthasar Indermuehle (University of New South Wales, Australien) beschrieb die Geschichte der Astrophysik als neue antarktische Disziplin. Die außerordentlich guten Beobachtungsbedingungen führten zum größten internationalen Projekt am Südpol, an dem 20 Institute aus sechs Nationen beteiligt sind. Zum Abschluss des

Arbeitstreffens behandelte Cornelia Lüdecke die fehlgeschlagene private Initiative des Münchner Arztes und Bergsteigers Karl Maria Herrligkoffer (1916-1991), der während des IGJ 1957 eine „Deutsche Südpolarexpedition“ durchführen wollte. Aber schon 1955 empfahl der Deutsche Geographentag, Herrligkoffers Plan wegen mangelnder Sachkompetenz nicht zu unterstützen. Wegen der fehlenden finanziellen und wissenschaftlichen Förderung nahm Herrligkoffer schließlich von seinem Plan Abstand und konzentrierte sich wieder auf Bergsteigerexpeditionen in den Himalaya.

Die Zusammensetzung der Teilnehmer am Arbeitstreffen aus Studenten, Doktoranden, Wissenschaftlern, Antarktisveteranen, Historikern bzw. Wissenschaftshistorikern und profunden Kennern des Antarktisvertrages ergab sehr lebhaft und höchst interessante Diskussionen. Während der Kaffee- und Mittagspausen mit bayerischen Spezialitäten, die auf dem Gang vor dem kleinen Sitzungssaal eingenommen wurden, konnten die Gespräche ohne Unterbrechung weitergeführt werden. Dies kam der Arbeitsatmosphäre sehr zugute.

Das Arbeitstreffen wurde finanziell unterstützt durch das Scientific Committee of Antarctic Research (SCAR), die Deutsche Gesellschaft für Polarforschung (DGP), die Schimank-Stiftung (Hamburg) und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR Oberpfaffenhofen). Die Spatenbrauerei (München) spendete die Getränke für die Mittagspausen.

Ein Band mit den begutachteten Tagungsbeiträgen soll noch 2006 in den Beiträgen zur Polar- und Meeresforschung des Alfred-Wegener-Instituts in Bremerhaven publiziert werden.